

Kapitel 6

Die Erinnerung kehrt immer mehr zurück

Rupert baute sich vor ihr auf und fuhr Grace an: „Nun wird es aber mal Zeit uns zu sagen wer du bist, denn ich glaube du spielst uns die Unwissende nur vor!“ - „Ich fürchte, ich muss dich wieder enttäuschen, ich habe es vergessen.“ - „Du fürchtest es ...aha. Dann fürchte ich nun um deine Gesundheit. Welchem Clan gehörst du an?“ - „Warum bedrängst du mich so?“ - „Es macht eben einen sonderbaren Eindruck auf mich, da ich dich heute Nacht reden gehört habe. Ich habe einige Worte wie beispielsweise *Onkel Wallace* verstanden. Also, wer ist der Mann?“

Duran kam gerade in das Gewölbe hinab. „Rupert, was soll denn das jetzt? Lass sie doch in Ruhe, sie hat bloß geträumt. Ich habe sie auch schon gefragt, aber sie weiß eben nicht wer dieser Onkel Wallace ist. Du weißt doch selbst: Sie hatte eine ziemlich unschöne Kopfverletzung und bei so etwas kann selbst ein gestandener Mann sein Gedächtnis verlieren. Du musst sie doch jetzt nicht auch noch emotional unter Druck setzen. Du siehst doch wie sehr sie leidet, weil ihr die Erinnerung fehlt. Hat dich Reinald mit seinem Gerede mal wieder aufgestachelt?“

Duran nahm Grace behutsam in den Arm und wischte ihr die Träne von der Wange, die gerade daran herunter lief. Er fragte sanft: „Du kannst dich also immer noch an nichts erinnern?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich sagte dir doch: In meinen Träumen sehe ich Gesichter und ich weiß auch, dass ich die Menschen kennen müsste, doch ich kann ihnen keine Namen zuordnen und ich weiß auch nicht woher ich den Namen Wallace kenne und warum ich ihn Onkel nannte. Ich sehe Orte und zwei Burgen, doch ich weiß nicht wo sich diese befinden. Ich weiß ja noch nicht einmal von euch wo ich hier bin. Ich habe nicht mehr gesehen als dieses Gewölbe und die Umgebung um den verfallenen Turm. Und das auch nur wenn du mich begleitet hast.“

„Oh, mir wird schlecht wenn ich diese Ausreden immer wieder hören muss!“, meinte da plötzlich Reinald, der soeben den Raum betrat.

„Merke dir eins: Man muss vergessliche Weiber hart anpacken, sonst glauben sie einem Mann an der Nase herum führen zu können. So und nun, du Weib ohne Erinnerung, da du ja anscheinend zu sonst nichts zu gebrauchen bist, hohl unserem Chief und mir ein Ale, denn meine Kehle ist ausgetrocknet.“

Grace sah Duran betroffen an und gehorchte. Rupert nahm einen tiefen Zug aus dem Krug, als Grace ihm diesen reichte und rülpste wohligh. „Das ist ein wahrhaft gutes Ale, das wir dem Bauer auf dem MacMorven Land abgenommen haben!“

Grace, die sich der Kochstelle zugewandt hatte, durchzuckte in diesem Moment eine Erinnerung: *Großonkel Wallace...* Und im Geiste sie hörte den Mann, dessen Gesicht vor ihrem inneren Auge auftauchte, ihren Namen rufen während Rupert und Reinald unbemerkt von ihrer Erinnerung ihr Gespräch mit Duran fortsetzten. „Was meinst du, Rupert, sollten wir unseren nächsten Ausflug wieder in deren Gefilde machen? Wir könnten uns dort noch ein paar Fässer von diesem Ale beschaffen.“

Rupert schüttelte den Kopf und sah dann mit einem Kopfnicken in Richtung Grace und verdrehte die Augen. Dann meinte er: „Ich glaube nicht, denn du hast das Weib des Bauern ordentlich über den Tisch gezogen, so wie du mit ihr abgerechnet hast.“

Reinald grinste. „Also, Bruder, ich bin der Meinung die Bezahlung war gerecht und vor allem das Weib hat genügend von mir bekommen.“

Duran versuchte, um sein Mädchen nicht in Gefahr zu bringen, das Gespräch in eine andere Richtung zu lenken.

„Ihr solltet Euch vielleicht erst einmal wieder um unsere Herde kümmern.“ - „Ach ja, sollten wir das?“, fragte Reinald scharf, doch Rupert nickte zustimmend: „Er hat Recht, das sollten wir. Doch heute solltest du Ayden besser mal wieder eine Lektion im Schwertkampf erteilen. Der Junge muss lernen besser mit der Waffe umzugehen.“

„Ich könnte -“, meinte Duran, kam jedoch in seiner Erklärung nicht weiter, da Reinald meinte: „Können könntest du. Aber wir wissen doch alle, dass du zu nachgiebig mit ihm bist und daher werde ich mit ihm üben.“ - „Wie du meinst!“, erwiderte Duran. Grace sah zu Duran hinüber und konnte in dessen Gesicht sehen, dass dieser gerade versuchte, vor seinem ältesten Bruder die Sorgen um den jüngsten Bruder zu verbergen.

Kurz darauf hörte man Reinald oben herumbüllen: „Du verdammter Trottel hast schon wieder einen Fehler gemacht! Du greifst zu zögerlich an. So geht das! Immer direkt angreifen.“

Kurz darauf erklang erneut Reinalds Stimme: „Heul nicht! Heb dein Schwert auf, der Unterricht geht weiter. Herrgott du Memme, ich kann dein Zittern spüren!“ - „Ich verstehe mich eben besser im Umgang mit dem Dolch!“, hörte man ein schluchzendes Stimmlin. Bei dem Schmerzenschrei, der dann folgte, zuckte Grace regelrecht zusammen.

„Du bist ein elendiger Versager! So ein wenig Training und schon liegst du am Boden!“

Grace war sichtlich erschrocken, als sie Ayden Stunden später wiedersah. Sein Gesicht war geschwollen und er hatte an den Armen und Beinen einige blutige Schrammen.

Er bemerkte ihren Blick. „Sag besser nichts!“, wiegelte er ab. „Ich habe bei Übungskämpfen wenig Geschick und meine Brüder legen immer wieder ihren Enthusiasmus hinein, dass ich aus solchen Kämpfen eine bessere Verteidigung erlerne.“

Rainald blickte seinen Bruder mit seinem schiefen, schurkischen Grinsen an und grunzte: „Eines Tages wirst du schon noch besser werden, Kleiner!“ Dann sah er Grace an und schnaubte: „Und eine kleine Abreibung hat weder einem Mann noch einem Weib bis heute etwas geschadet. Es regt oftmals auch das Nachdenken über sich selbst an.“

Langsam wurde Grace zornig, denn sie wusste mittlerweile einiges über das, was vor ihrem Absturz geschehen war, da immer mehr Erinnerungen in den letzten Stunden zurückgekehrt waren, was sie dem Kerl jedoch gewiss nicht gedachte mitzuteilen. Aber immer *Weib* oder *Weibsbild* oder schlimmeres genannt zu werden, das wollte und konnte sie ebenso

wenig weiter ertragen, wie die Tatsache wie diese beiden älteren Scheusale mit ihrem jüngsten Bruder umsprangen. Sie sah Rainald an und meinte äußerlich ruhig: „Vielleicht sollte man dich mal so vermöbeln, so, wie du Ayden gerade vermöbelt hast, Rainald. Vielleicht einfach mal, damit du selbst darüber nachdenken kannst, dass es unehrenhaft ist, sich an Schwächeren zu vergreifen.“

Für einen Augenblick herrschte Schweigen, doch dann...

„Du elendiges Weibsstück! Halt deine Klappe!“, brüllte Rainald. Und die Ohrfeige saß, die Graces Wange daraufhin traf. Duran, der dies mitbekommen hatte, wollte schon an ihre Seite eilen, doch Grace lächelte Rainald in ihrer Wut an und ihr entschlüpfte: „Danke, Reinald! Mir ist gerade mein Name wieder eingefallen. Ich glaube, ich heiße Grace.“ - „Vielleicht sollte ich dann gleich noch einmal zuschlagen und dir fällt noch mehr ein, Grace.“ Duran stellte sich nun direkt zwischen sie und seinen Bruder. „Das lass mal lieber bleiben, denn das würde mir nicht gefallen!“ Dann drehte er sich zu Grace um. „Ist dir noch mehr eingefallen, mein Mädchen?“ - „Nein“, log sie, denn sie bemerkte nun erst, dass sie gerade eine Dummheit begangen hatte, die sie der Wut über Reinalds Verhalten zu verdanken hatte.“ - „Und woher weißt du deinen Namen? Oder nimmst du nur an, dass er es ist?“, fragte Duran ruhig.

„Ich denke schon, dass ich Grace heiße! Die Ohrfeige muss etwas bei mir ausgelöst haben, das mich daran erinnert haben muss“, versuchte sie ihren Fehler wieder gut zu machen.

Reinald sah sie lauernd von der Seite her an, dann fing er an zu lachen: „Bei ihrem Mundwerk wird sie in ihrem Leben schon einige Backpfeifen bezogen haben! Ist es nicht so?“

Grace zuckte nur mit den Achseln.

„Mir scheint jedenfalls, dass sie bisher nicht gerade überzeugende Arbeit geleistet hat, denn sie hat ihre Lektionen, was ein Weib zu tun hat, dadurch auch nicht gelernt! Aber das wird sich schon noch ändern. Mach nun besser dass du hier für Ordnung sorgst, Miststück!“, dann ging er.

„Der hat doch nicht mehr alle Steine auf der Schleuder!“, sagte Grace leise und hörte ein Kichern hinter sich. Sie drehte sich um und musterte ihn abschätzig. Er grinste zwar, aber sie sah an seinen Augen, er hatte Schmerzen.

„Komm mit, Ayden, damit ich wenigstens deine Blessuren behandeln kann, solange er fort ist. Ich denke du hast nichts dagegen, Duran? Er hat eine starke Prellung und auch die Schnitte müssen behandelt werden, damit sie sich nicht entzünden.“

„Ähm, Moment mal, Grace...“ - „Ja, Ayden?“

Er sah sie verlegen an. „Ich habe auch Blessuren an einer gewissen sensiblen Stellen, um die sollte sich doch besser Duran kümmern, denke ich“, und er deutete dabei auf seine Kehrseite. „Reinald hat mir einige Male die sumpfte Seite seines Schwertes über den Arsch gezogen.“

Grace packte ihn am Handgelenk und sog ihn hinter sich her in seinen Raum und drückte ihn aufs Bett. „Lass uns besser nicht lange darüber diskutieren. Ich behandle bei dir alle unverbindlichen Stellen und den Rest kann Duran dann übernehmen. Ich denke wir sollte uns beeilen, denn wie ich Reinald kenne hat er kein Verständnis dafür, dass wir dir helfen.“

„Also, wenn ich jetzt sehe worauf das hier hinausläuft, dann wünschte ich ich hätte mit Reinald geübt“, meinte Duran, nachdem Grace Ayden aus dem Hemd geholfen, seinen Rücken abgetastet und (gemeint hatte: „Versuche dich etwas zu entspannen.“

Leicht verwirrt hielt sie in ihrer Bewegung inne und warf ihm einen empörten Blick zu.

„Nur um es nochmal klarzustellen: Wir sind hier, um deinen Bruder zu verarzten. Ich finde das alles nämlich alles andere als spaßig.“ Duran schluckte. Dass sie ihn so anfuhr war ihm neu und er wusste nicht, was er nun sagen sollte, denn sie hatte Recht.

„Ich... ich wollte d-doch nur einen... einen Scherz machen!“, stotterte er. Wenigstens hatte er sich im nächsten Augenblick beim Anblick von Aydens Rücken wieder unter Kontrolle. „Verdammt, Kleiner, was hat Reinald denn mit dir gemacht? So schlimm sahst du ja noch nie nach den Übungen mit ihm aus!“ Er strubelte liebevoll durch Aydens Haar. „Das wird schon wieder!“ - „Lass das, Duran“, meinte dieser mit einem leicht verlegenen Lächeln.

Die beiden mochten sich, das konnte man sehen. Doch sie konnte die Hassliebe der älteren Brüder zu den jüngeren einfach nicht begreifen. Und mittlerweile war ihr auch bewusst: Es wäre nicht das erste Mal, dass Duran mit Reinald wegen solchen Dingen aneinander geriet und ihr war ebenso klar, dass er schmerzlich hatte lernen müssen, sich am nicht einzumischen. Duran hatte ja schon Probleme genug damit, sie vor Reinald zu schützen.



„Genug für heute gearbeitet, Kleiner“, meinte Duran ein paar Tage später, nachdem Ayden sich von der Übungsstunde mit Reinald wieder erholt hatte. „Hohl unsere Schwerter. Da unsere Brüder bis zum Anbruch der Nacht fort sind, zeige ich dir ein paar Tricks!“

Duran und Ayden standen sich im sonnendurchfluteten Hof gegenüber und belauerten jede Bewegung des anderen. Grace, die die Hühner fütterte, wusste, dass Ayden auch Duran gegenüber im Schwertkampf der Schwächere war. Doch Duran war nicht so wie seine älteren Brüder, denn er wandte in seiner Überlegenheit gegenüber seinem jüngeren Bruder keine Gewalt an. Er kämpfte auch nicht in einem so schmutzigen Kampfstil, da er Ayden seine Kenntnisse über den Umgang mit dem Schwert weitergeben und ihn nicht demütigen wollte. Als Ayden sein Schwert wieder verlor, meinte Grace:

„Deine Technik ist aber auch wirklich miserabel, Ayden. Weißt du eigentlich welche Folgen eine solche Nachlässigkeit in der Deckung in einem wirklichen Kampf haben kann? Wenn das alles ist, was du mit einem Schwert zustande bringst,

solltest du dich besser nicht an einer solchen Waffe versuchen und stattdessen eine wählen mit der du besser umgehen kannst.“

Aydens Gesichtsausdruck schwankte zwischen Betretenheit und verblüffter Verwunderung. „Bitte verzeih, gerade weil ich mich so ungeschickt damit anstelle übt Duran ja auch immer mit mir, wenn unsere Brüder fort sind. Nur... das kommt eben nicht gerade oft vor.“ - „Du solltest jedenfalls besser auf deine Deckung achten. Außerdem gibt es genug Finten im Schwertkampf, um den Gegner zu verwirren, dann nutze eben solche.“

Ayden verzog das Gesicht. „Ach Grace, ich weiß. Doch ich denke auch, dass du nicht gerade viel davon verstehst! Also denke ich, dass du dich lieber auf deine Aufgaben konzentrieren solltest.“

Grace wusste, dass er nun beleidigt war und so wandte sich ab und meinte leise: „Ich verstehe mehr davon als du denkst, mein Junge!“

Duran hatte ihre leise gesprochenen Worte gehört. Er stellte sich ihr in den Weg. „Stell den Eimer ab und zwar gleich und zeig ihm was du meinst, wenn du glaubst es besser zu können. Gib Grace dein Schwert, Ayden. Ich will sehen was sie kann. Deines ist leichter als alle anderen, die wir hier haben.“

„Nun?“, meinte Duran kurz darauf, als Grace ihm gegenüber stand.

„Darf ich mit Hilfe unter Ausnutzung sämtlicher Tricks, die ich kenne, kämpfen?“, meinte sie.

Duran lachte: „Versuch es, meine Hübsche. Ayden soll doch aus unserer Übung etwas lernen und sei es nur, wie man es nicht machen sollte! Du beginnst! Greif mich an!“

Auf ihren ersten Angriff hin, wich Duran dem Schwert geschickt aus und grinste.

Kurz darauf prallten die Klingen jedoch klirrend aufeinander und Grace wich in einem gekonnten Ausfallschritt zurück.

Duran lachte. „Na, bekommst du Angst?“ - „Sah es für dich etwa so aus?“, fragte sie grinsend und klimperte mit den Wimpern. Duran sah sie verwundert an und machte den von Grace gewollten Fehler, denn er vernachlässigte ein wenig seine Deckung. Grace zögerte daraufhin nicht und nutzte genau diesen Augenblick. Sie ging zu einem ungestümen Angriff über und es gelang ihr dabei fast Duran die Waffe aus der Hand zu schlagen.

„Das war nicht schlecht!“, meinte er lobend, als sie die Schwertspitze gen Boden senkte. Ein kaum wahrnehmbares Lächeln stahl sich in Graces Gesicht, das Duran auf sein Lob bezog. Schon im nächsten Moment zog sie ihre Schuhspitze hoch und beförderte ihm damit eine Ladung Staub in die Augen. Duran riss zur Abwehr seinen linken Arm nach oben und Grace versetzte ihm blitzschnell mit dem anderen Fuß einen Tritt gegen sein Knie. Der Tritt ließ Duran zurück taumeln, er kam ins Straucheln und landete auf seinem Hinterteil. Er sah immer noch nicht richtig, als sie ihm seelenruhig die Schwertspitze an die Kehle hielt und meinte: „Siehst du, Ayden, so macht man das bei einem Gegner, der einem mit seinem Kampfstiel überlegen ist. Ist zwar nicht ganz ehrenhaft, aber um Reinald beim nächsten Mal eines auszuwischen, da er dich auch immer nur traktiert, ganz nützlich. Und am besten machst du ihm dann gleich den Garaus mit deinem Schwert, wenn die Klinge schon mal an seiner Kehle liegt.“

Die beiden Brüder bedachten Grace mit ungläubigen Blicken, wobei die entgeisterten Mienen immer mehr verschwanden und lächelnden wichen.

Seltsamerweise schienen beide zu denken, sie habe ihre Worte nicht wirklich ernst gemeint.

Ayden grinste nun umso mehr und konnte nicht umhin zu fragen: „Zeigst du mir dies nun auch an Duran?“ Und dann machte er noch eine belustigte Bemerkung über die Niederlage seines Bruders, doch da brachte Duran ihn bereits wieder zum Schweigen: „Ayden, hör auf mit dem Unsinn und verliere vor allem unseren Brüdern gegenüber ja kein Wort darüber. Sag ihnen auch nicht, dass Grace mit dem Schwert umgehen kann und was sie dir heute gezeigt hat.“

Ayden nickte knapp. „Ich verstehe schon, es geht dir nicht um deine Niederlagen. Rupert und Rainald würde es nicht gefallen, dass Grace so gut mit einer Waffe umzugehen weiß!“

Duran nickte. Dann stand er auf, klopfte seinen Hosenboden sauber und meinte: „Lasst uns hinunter gehen und sehen dass wir das Essen fertig haben wenn die Zwei zurückkommen, denn sonst bekommt Grace gewiss erneut Ärger mit Reinald.“

„Duran, wo sind die beiden denn hin?“ - „Sich um unsere Herden kümmern.“ Kaum hatte er es gesagt, sahen sie zwischen den Bäumen zwei Reiter auftauchen.

„Verdammt, ich habe nicht so früh mit ihnen gerechnet. Grace, mach dass du schnell nach unten kommst und setze das Essen auf. Ayden, schaffe die Schwerter weg. Ich versuch sie noch eine Weile im Stall aufzuhalten.“

„Dann mal los, ich habe Durst!“, lies Rupert verlauten, als die Drei geraume Zeit später in den Küchenraum kamen.

Kommentarlos stellte Grace ihnen die Krüge hin und wandte sich ab, um sich weiter um das Essen zu kümmern.

Reinald stützte seine Ellbogen auf die Tischplatten, seinen Kopf auf die Hände und nahm Grace in Augenschein.

„Nicht die Gesprächigste heute, was? Gab's was?“

Grace drehte sich um, zuckte mit den Schultern und meinte: „Nein!“

„Interessant, du scheinst ja doch noch zu lernen was von dir erwartet wird. Was ist mit dem Essen?“ - „Es ist fertig!“

Er schien sich mit dieser knappen Erklärung zu begnügen, denn er brummte nur: „Dann bring es her!“

Da Ayden zwei Hasen gefangen hatte, gab es keine Probleme mit der Mahlzeit, denn Grace hatte daraus ein Ragout bereitet und es gab von ihr am Morgen frisch gebackenes Brot dazu.

Rupert fand es äußerst schmackhaft, wie er mit vollem Mund nach Nachschlag verlangend erklärte, und er fragte zu Graces Verwunderung sogar nach dem Rezept.

„Ich habe Speck in Stücke geschnitten, in einem Topf ausgelassen und dann herausgenommen. Anschließend habe ich gewaschenes Schrot im Fett mit dem Hasenfleisch angebraten und dann mit Wasser aufgegossen, reichlich Wildkräutern

und ein wenig Salz dazugegeben und alles zusammen bei häufigem Umrühren köcheln lassen. Da es leicht ansetzt habe ich immer wieder Wasser nachgegossen und eben zum Schluss den ausgelassenen Speck wieder hineingeben.“ - „Dann musst du den ganzen Tag an der Kochstelle verbracht haben?“ - „Ja, so ziemlich. Ich habe nur den Topf vom Feuer genommen, um die Hühner zu füttern, wie du es mir aufgetragen hattest. Die andere Arbeit konnte ich zwischendurch mit Unterbrechungen erledigen, da ich ja immer wieder an den Topf zum Umrühren eilen musste, damit das Ragout nicht anbrennt.“

„Na prima!“, maulte Reinald, „Jetzt plappert das Weib schon wieder wie ein Wasserfall!“

Rupert knallte seine Hand auf den Tisch und fuhr Reinald an: „Halt die Klappe, du hirnloser Ochse! Ich habe sie gefragt, also hat sie das getan, was ich von ihr erwarte, nämlich mir eine anständige Antwort auf meine Frage gegeben.“

Es dauerte einige quälende Sekunden, in denen sich niemand wagte etwas zu sagen, bis Reinald meinte: „Ich bin heute sehr zufrieden mit dir, Grace.“ - „Danke Laird!“